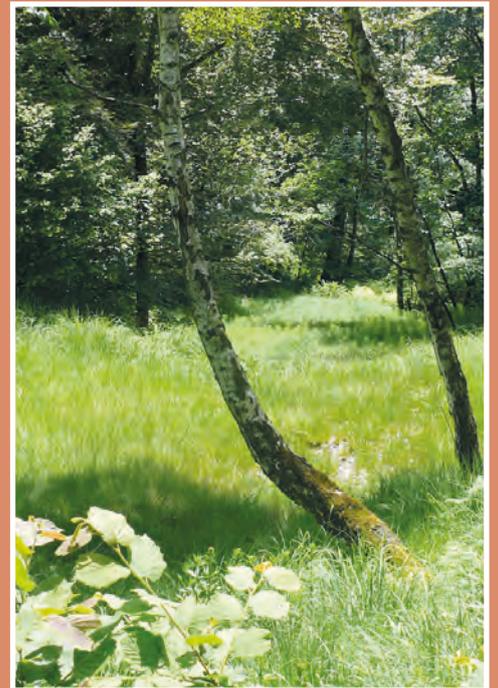




Verein
Schmetterlingsförderung
im Kanton Zürich



JAHRESBERICHT 2014



Februar 2015

Titelbilder

Rundaugen-Mohrenfalter *Erebia medusa*

(Foto: Vincent Sohni)

Lebensräume des Rundaugen-Mohrenfalters:
extensiv genutzte Wiesen und Weiden sowie sehr
offener Wald

(Fotos: Walter Zubler, Vincent Sohni, Heinrich Schiess)

Zürich, 28.2.2015

Simone Bossart, Geschäftsstelle

Verein Schmetterlingsförderung

im Kanton Zürich

Wasserwerkstrasse 94, 8037 Zürich

info@schmetterlingsfoerderung.ch

www.schmetterlingsfoerderung.ch

Jahresbericht 2014

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Schmetterlingsförderung 2014	4
2.1	Perlgrasfalter <i>Coenonympha arcania</i>	4
2.2	Frühlings-scheckenfalter <i>Hamearis lucina</i> und Rundaugen-Mohrenfalter <i>Erebia medusa</i>	5
2.3	Waldteufel <i>Erebia aethiops</i>	6
2.4	Esparsetten-Widderchen <i>Zygaena carniolica</i>	7
2.5	Silbergrüner Bläuling <i>Polyommatus coridon</i>	7
2.6	Kleines Fünffleck-Widderchen <i>Zygaena viciae</i>	8
2.7	Nachtfalterprojekt	8
2.8	Weitere Arten	9
3	Übersicht der Projekte 2014	10
4	Tagfalterinventar des Kantons Zürich 2011/12 und Folgearbeiten	11
5	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	12
6	Der Verein: Mitarbeitende	14
7	Ausblick 2015	14
	Anhang	
	Speziell erwähnenswerte Nachtfalterfunde	15

1 Einleitung

Das Tagfalterinventar 2011/12 des Vereins hat es gezeigt – viele Arten sind seltener als vor 20 Jahren, auch wenn die Gesamtartenzahl im Kanton in etwa konstant blieb. Einige Arten sind zwar neu oder wieder im Kanton Zürich aufgetaucht. Und einige andere Arten, meist Generalisten, konnten sich leicht ausbreiten. Die Bestände vieler spezialisierter Arten nahmen aber ab. Und wenn man noch weiter – ins 19. Jahrhundert – zurückschaut, dann lebten noch zirka 130 Arten im Kanton. Heute sind es noch um die 90. Ohne die bereits getätigten Naturschutzmassnahmen auf verschiedenen Ebenen und von verschiedenen Akteuren in den letzten Jahren wären heute wohl noch weniger Arten im Kanton Zürich heimisch. Und ohne weitere und zusätzliche Anstrengungen in Zukunft dürfte diese Zahl weiter sinken. Einige Arten kommen nur noch an wenigen Standorten oder in einer kleinen Region vor.

Wenn man die aktuelle Vielfalt an Tagfaltern im Kanton Zürich erhalten möchte, dann sind Massnahmen nötig. Der Verein sieht sich durch die Resultate des Inventars bestätigt, seine Arbeit fortzusetzen. So hat er sich auch 2014 wieder für den Erhalt der Tagfalterlebensräume mit Massnahmen in verschiedenen Projektgebieten eingesetzt. Zudem wurden für einzelne Arten Bestandeskontrollen getätigt, um die Massnahmen des Vereins an den richtigen Orten ansetzen zu können. Auch das erste Nachtfalterprojekt des Vereins wurde 2014 mit einer Bestandesaufnahme in Angriff genommen. 2015 sollen die ersten Massnahmen folgen.

2 Schmetterlingsförderung 2014

Aufwertung von Lebensräumen ...

Genügend grosse und gut vernetzte Lebensräume in guter ökologischer Qualität sind für das Überleben der Schmetterlinge zentral. Je nach ökologischer Gruppe dienen Flachmoore, Magerwiesen, Magerweiden, Übergangslbensräume (offene Waldränder, Hecken, Buschgruppen, Altgras) und lichte Wälder als Lebensraum. Der Verein setzt mit seinen Tätigkeiten Massnahmen zur Neuschaffung, zum Erhalt oder zur Optimierung solcher Lebensräume um. Dazu gehören beispielsweise Auslichtungen und die Nachpflege in lichten Wäldern und an Waldrändern sowie die gestaffelte Mahd der Wiesen. Aktivitäten zur Lebensraumförderung kommen nicht nur den Hauptzielarten, sondern auch anderen Tier- und Pflanzenarten zugute.

... und artspezifische Massnahmen und Abklärungen

Einige anspruchsvollere Arten bedürfen darüber hinaus noch weiterer artspezifischer Massnahmen, beispielsweise die Förderung ihrer Raupenfutterpflanze. Falls gewisse Wissenslücken bestehen – sei es bei der aktuellen Verbreitung einer Art oder ihrem Raupenlebensraum und dessen optimaler Bewirtschaftung – versuchen wir, diese zu schliessen. Und falls ein Lebensraum für eine Art aufgewertet wurde und als geeignet eingestuft wird, die Art aber nicht von alleine den Weg zurückfindet, werden diese Arten gemäss den Richtlinien für Wiederansiedlungen des Vereins (siehe Homepage) wieder angesiedelt.

2.1 Perlgrasfalter *Coenonympha arcania*



Der Perlgrasfalter, das «Wappentier» des Vereins, ist ein typischer Vertreter der sogenannten Übergangslbensräume. In sehr extensiv genutzten Magerwiesen mit einzelnen kleinen Büschen und im offenen Wald fühlt er sich wohl. Im Kanton Zürich ist er sehr stark gefährdet und kommt nur noch in Flaach, Marthalen, Kleinandelfingen und Rheinau vor. In Eglisau und der Fallätsche (Zürich) wurde er wieder angesiedelt.

Die **Bestandesaufnahme des Perlgrasfalters im Niderholz** im Juni 2014 zeigte ein wenig erfreuliches Bild. In zwei Flächen beobachteten wir etwa gleich viele Tiere wie 2012, auf zwei weiteren Flächen fanden wir die Art nicht mehr. Hier stehen die Büsche und Bäume wohl bereits zu dicht, Goldruten verkleinern den grasreichen Lebensraum weiter. Im Rahmen des **Thurauen-Projektes** des Vereins lässt Andi Hofmann die Resultate in das Niderholz-Projekt des Kantons einfließen.

Im **Strickboden**, am Rande des Niderholzes am Ufer des Rheins, kümmert sich René Bertiller für den Verein seit 2014 neu um die Optimierung des lichten Waldes sowie die Auslichtung der Waldränder. Waldrandbuchten sollen den Übergangslbensraum für

den Perlgrasfalter vergrössern. In diesem Gebiet fliegt mit dem Braunen Eichenzipfelfalter (*Satyrium ilicis*) auch eine prioritäre Art der Fachstelle Naturschutz.

In Eglisau setzte Hansruedi Schudel Massnahmen zur Förderung verschiedener Tagfalterarten um. So wurde im Projektgebiet **Gentner** der lichte Wald um weitere Bereiche vergrössert. Die bestehenden Bereiche des lichten Waldes sowie der ökologisch wertvolle Waldrand wurden entbuscht oder gemäht. Der Perlgrasfalter kann im Gentner in den Übergangsbereichen und dem lichten Wald jedes Jahr in einem kleinen, aber mehr oder weniger stabilen Bestand beobachtet werden. Im **Förlibuck** entstanden weitere lichte Waldflächen. Das Gebiet entwickelt sich gut, allerdings konnte wiederum kein Perlgrasfalter gesehen werden. 2015 wird die Art nochmals gesucht, doch besteht die Befürchtung, dass die Wiederansiedlung in den Jahren 2011 und 2012 nicht geklappt hat. Im Projekt **Büelbrunnen in Wasterkingen** wurden ein an eine Magerwiese angrenzendes Waldstück aufgelichtet und aufkommende Problempflanzen wie Waldreben und Brombeeren, die den Boden gleich wieder beschatten würden, entfernt. Die aufgelichtete Fläche wurde unter Anleitung von Françoise Schmit direktbegrünt sowie mit Saatgut aus der Umgebung eingesät.



Eine Aufnahme von Ende März 2014 im Projektgebiet Förlibuck zeigt, dass der Wald nun genügend licht ist und dass sich eine Kraut- und Strauchschicht entwickeln kann. Arten wie Grossblütiger Fingerhut (*Digitalis grandiflora*), Schwarzwerdender Geissklee (*Cytisus nigricans*), Borstige Glockenblume (*Campanula cervicaria*), Gemeine Kugelblume (*Globularia punctata*) und sogar die ersten Exemplare der seltenen Goldaster (*Aster linosyris*) wurden gefunden. (Foto: Hansruedi Schudel)

Für den **Langnauerberg** war eine Zucht und Wiederansiedlung des Perlgrasfalters geplant. Hier scheint der Lebensraum optimal zu sein, die Art wird in nächster Zeit aber nicht von selbst den Weg dorthin finden. Leider ist die Zucht nicht gelungen, so dass keine Tiere ausgesetzt werden konnten.

2.2 Frühlingsheckenfalter *Hamearis lucina* und Rundaugen-Mohrenfalter *Erebia medusa*



Der Frühlingsheckenfalter und der Rundaugen-Mohrenfalter kommen im Kanton praktisch nur noch im oberen Tösstal vor:

In Fischenthal, Sternenberg, Wald, Bauma, und der Frühlingsheckenfalter vermutlich auch noch in Bäretswil. Letzterer lebt auf ungedüngten Wiesen und Weiden sowie Streuwiesen, oft im Umfeld des Waldes, sowie in Waldlichtungen und halboffenen Landschaften. Der Rundaugen-Mohrenfalter bevorzugt extensiv genutzte Wiesen, Weiden und sehr offenen Wald. Da die beiden Arten in der gleichen Region vorkommen und die meisten Projekte auch beide Arten als Zielarten nennen, werden sie hier zusammen aufgeführt.

In Bauma wurden Teile der am **Wellenauerberg** in früheren Jahren ausgelichteten Waldstücke nachgepflegt. In Fischenthal hat der Verein «Grünwerk» nach Anleitung von Heiri Schiess im **Vorderfuchsloch-Martistöbeli** die Weide nachgepflegt und entbuscht. Das Gebiet entwickelt sich gut. Im **Fuchsloch** (ebenfalls Fischenthal) engagiert sich der Verein unter Führung von René Gilgen im Rahmen eines grösseren Auslichtungsprojektes für die Entbuschung und Feinräumung von Flächen, die für die Zielarten Rundaugen-Mohrenfalter und Frühlingsheckenfalter wichtig sind. Das Fördern von blumenreichen lichten Wäldern und das Wiederherstellen ungedüngter Wiesenlebensräume kommt beiden Arten zugute.

Fuchsloch in Fischenthal



Vor dem Eingriff: Ehemals artenreiche, aber zu wenig gepflegte Weidefläche, die vom Waldrand her einwächst. Der ökologisch interessante Übergangsbereich soll jedoch nicht auf Kosten der Weidefläche entstehen, sondern im Waldareal. Im Rahmen der Auslichtung wird der potenziell artenreiche Waldrandbereich in den lichten Wald zurückverlegt und die ehemals artenreiche Weide auch gerade entbuscht. (Foto: René Gilgen)



Kurz nach dem Eingriff im Herbst 2014: Entbuschte Einwuchsflächen und ausgelichtete Waldpartien. Starkholz zum Teil geräumt, Feinräumung noch nicht erfolgt. In Zukunft soll hier ein artenreicher, stufiger und buchtiger Waldrand als Übergang zwischen magerer Weide und lichtem Wald entstehen. (Foto: René Gilgen)

Um im Tösstal nicht nur die Flächen der aktuellen Vorkommen zu optimieren, sondern auch die Wiederausbreitung der Falter zu begünstigen, hat sich Vincent Sohni für den Verein an der Grenze Sternenberg, Wila, Wildberg und Bauma auf die Suche nach den beiden Arten gemacht. Von Sternenberg waren aktuelle Beobachtungen bekannt, von Wila allerdings nicht. Die Kartierung brachte keine Beobachtungen auf neuen Flächen, sondern bestätigte, dass hier wohl die **aktuelle Verbreitungsgrenze** liegt. Der Verein wird sich voraussichtlich in dieser Region in Zukunft verstärkt engagieren.

Aus den Thuraunen in Flaach liegen ältere Nachweise des Frühlingsheckenfalters vor, aktuell kommt die Art aber nicht vor. Da das Gebiet schon seit Jahren Schritt für Schritt aufgewertet wird und nun auch für den Frühlingsheckenfalter als geeignet erscheint, soll er 2015 wieder angesiedelt werden. Die in Absprache mit der Fachstelle Naturschutz erfolgte Entnahme und Zucht der Tiere ist bis jetzt gelungen. Im Frühjahr 2015 können voraussichtlich 150 Puppen ausgesetzt werden.

2.3 Waldteufel *Erebia aethiops*



Der Waldteufel lebt bevorzugt im lichten Wald, an Waldrändern und in angrenzenden mageren Wiesen. Im Kanton Zürich ist er gefährdet und kommt noch am Irchel, am Albis und im Tösstal vor.

Neben den Auslichtungsprojekten in Fischenthal wird die Art vor allem im Projekt **Stocketholz in Dättlikon** gefördert. Das Forstteam Pfungen mähte den im Jahr 2010 angelegten Vernetzungskorridor. Zudem wurden weitere Flächen entbuscht. Eine geplante Auslichtung wurde auf Wunsch des Eigentümers auf das nächste Jahr verschoben. Botanische Erfolge im Projektgebiet sind sichtbar – Gefranster Enzian, Golddistel, Wolfs-Eisenhut und Graslinie wachsen in der aufgelichteten Fläche.



Der Steilhang mit stark aufgelichteter Baum- und Strauchschicht entwickelt sich sehr schnell in Richtung gras- und krautreicher lichter Wald – idealer Lebensraum für den Waldteufel. (Foto: René Bertiller, April 2014)

2.4 Esparsetten-Widderchen *Zygaena carniolica*



Dieses wärmeliebende Widderchen kommt im nördlichen Teil des Kantons vor. In den letzten Jahren konnte es sich eher leicht ausbreiten – wohl aufgrund des besseren Lebensraumangebots mit den zahlreichen naturschutzgerechten Ausgleichsflächen in rekultivierten Kiesgruben und auch aufgrund weiterer Aufwertungsmassnahmen.

Die Lebensräume des Esparsetten-Widderchens werden in den Vereinsprojekten im **Gentner** (Eglisau), wo die Art auch erfolgreich wiederangesiedelt wurde, und am **Bahndamm Weiach** gefördert. Es stehen vor allem lebensraumerhaltende Massnahmen im Vordergrund – für die Raupen scheinen schlechtwüchsige Esparsetten auf magerem und offenem Boden geeignet zu sein. Im Gentner wurden 2014 etwa 50 Falter beobachtet!

2.5 Silbergrüner Bläuling *Polyommatus coridon*



Der Silbergrüne Bläuling kommt noch in wenigen Gemeinden des Kantons vor – so zum Beispiel in Eglisau, Weiach, Teufen, Flaach und Rheinau. Er lebt in ungedüngten Trockenwiesen mit niedriger und lückiger Vegetation. Auch sehr lichte Wälder mit einem ausreichenden Angebot der Raupenfutterpflanze Hufeisenklee werden besiedelt.

Das **Vorkommen dieser Art im Zürcher Weinland** war nicht vollumfänglich und aktuell bekannt. Deshalb hat der Verein Patrick Heer beauftragt, an potenziell geeigneten Stellen in den Gemeinden Dachsen, Uhwiesen, Benken, Marthalen und Kleinandelfingen nach dem Silbergrünen Bläuling zu suchen. Leider fand er nur ein einziges Exemplar – auf der Autobahngrünbrücke nördlich von Kleinandelfingen. Auch im Gebiet **Thurauen** ist die Art äusserst selten – André Hofmann kann zwar jedes Jahr mindestens einen Falter beobachten, allerdings scheint die Population sehr klein oder gar rückläufig zu sein. Es ist einfacher, mit einer Bestandesaufnahme die Anwesenheit einer Art zu dokumentieren als ihre Abwesenheit – gerade bei sehr geringer Individuendichte ist es gut möglich, dass Tiere nicht gefunden werden, obwohl sie existieren. Der Verein versucht, in diesem Gebiet die Lebensräume für den Silbergrünen Bläuling zu optimieren, in der Hoffnung, dass die wenigen Individuen dies nutzen können. Allenfalls kommt eine Stärkung der bestehenden Population in Frage.

Das neu lancierte Projekt **Risi in Dachsen** ist eines der Aufwertungsprojekte – der lichte Wald an einem warmen Standort mit Vorkommen von Hufeisenklee wurde durch Entbuschungen und Auslichtungen angrenzend an den Kernbereich vergrössert.

Im Projektgebiet **Gentner** in Eglisau hatte der Silbergrüne Bläuling ein gutes Flugjahr. Am 17. August konnten mehr als 20 Männchen beobachtet werden.



Lebensraum des Silbergrünen Bläulings im Gentner (Foto: Claude Meier)

2.6 Kleines Fünffleck-Widderchen *Zygaena viciae*



Das Kleine Fünffleck-Widderchen war schon in den 1990er-Jahren im Kanton Zürich relativ selten. Im Rahmen der Aktualisierung des Tagfalter-Inventars 2011/12 haben wir einen starken Rückgang der Art festgestellt. Aktuell ist sie nur noch im Zürcher Oberland und am Albis verbreitet vorhanden. Im Unterland ist sie bis auf zwei isolierte Flugstellen zurückgegangen. Als Nektarquelle bevorzugen die Falter violette Blüten von Ackerwitwenblumen oder Flockenblumen. Die Raupen fressen an Hornklee, Wiesen-Platterbse oder Vogelwicke.

In der Stadt Zürich war das Fünffleck-Widderchen letztmals 2008 und 2010 nachgewiesen. Wir wollten deshalb wissen, ob die Art noch vorhanden ist oder nicht. 2014 wurde auf Stadtgebiet die aktuelle Verbreitung kartiert. Um den Gründen für den Rückgang auf die Spur zu kommen, wurde die neuere Literatur studiert sowie die Bewirtschaftung verschiedener Flächen erfasst. 2014 war in Zürich vermutlich ein äusserst gutes Flugjahr für diese Art – an einem Tag konnten 183 Individuen gezählt werden. Das lokale Vorkommen der Falter in Bezug zur Bewirtschaftung

lässt keine einfachen Schlüsse zu. Im nächsten Jahr werden André Rey und Simone Bossart deshalb auch Raupen suchen, um mehr über die Lebensweise des Widderchens zu erfahren. Ob wieder so viele Falter zu beobachten sein werden, ist eher unwahrscheinlich; Widderchen sind für starke Bestandesschwankungen bekannt. Aber nicht nur in Zürich sorgte das Kleine Fünffleck-Widderchen für Überraschungen, auch im Projektgebiet Büelbrunnen in Wasterkingen konnten nach 2009 erstmals wieder Falter beobachtet werden.

2.7 Nachtfalterprojekt

2014 startete das erste Nachtfalterprojekt des Vereins. Auf dem Dettenberg in Winkel verläuft eine AXPO-Stromleitung. Die Leitungsschneise bildet einen lichten Lebensraum und Korridor im sonst dunklen und holzreichen Wald. Die noch vorhandenen ökologisch wertvollen Sturmflächen wachsen mit der Zeit zu und die Sträucher und Weichhölzer verschwinden oder werden bei Durchforstungen geschnitten. Zudem existieren zurzeit in der Umgebung kaum gestufte Waldränder mit den für Tag- und Nachtfalter wichtigen Gehölzen; vielfach bildet ein Flurweg die Grenze zum Kulturland. Der Nachtfalterspezialist Thomas Kissling witterte hier Potenzial: Auf den langsam verschwindenden Sturmflächen sind vielleicht noch seltene Arten vorhanden. Und da die Leitungsschneise sowieso offen bleiben muss, könnten hier mit einer angepassten Pflege für Schmetterlinge wichtige Säume und Gehölze gefördert werden. Als Start des Projektes wurden 2014 mehrere Nachtfalteraufnahmen durchgeführt. Zusätzlich hat Thomas Kissling im Winter an Sträuchern und Bäumen auch noch Eier und Raupen von Tagfalterarten gesucht. Insgesamt konnte er 199 Nachtfalterarten nachweisen, zudem noch einige Tagfalterarten und sogar Eier des seltenen Pflaumenzipfelfalters (*Satyrium pruni*). (Eine Liste der erwähnenswerten Nachtfalterfunde findet sich im Anhang.) 2015 sollen nun erste Aufwertungsmassnahmen umgesetzt werden.

2.8 Weitere Arten

Neben den oben erwähnten Arten werden in den Projektgebieten weitere Arten gefördert, so zum Beispiel der Pflaumenzipfelfalter (*Satyrium pruni*), der Brombeerzipfelfalter (*Callophrys rubi*) und auch Arten, die in die übergeordnete Zuständigkeit der Fachstelle Naturschutz gehören: Idas-Bläuling, Gelbringfalter, Westlicher Scheckenfalter etc.



Das erste Exemplar eines Brombeerzipfelfalters ist vor 10 Jahren erstmals im Gentner gesichtet worden; inzwischen hat die Art einen stabilen Bestand erreicht. (Foto: Hansruedi Schudel)

3 Übersicht der Projekte 2014

Projekt- oder Flurname	Gemeinde	Standort	Wichtigste Massnahmen	Ziel-Arten
Projekte Lichte Wälder	Bauma	Streuwiesen, Wald	Nachpflege aufgelichteter Waldpartien	Rundaugen-Mohrenfalter, Frühlings-scheckenfalter, Gelbringfalter
Bestandesaufnahme Rundaugen-Mohrenfalter Tösstal	Bauma/ Sternenberg/ Wila	Wiesen, Weiden, lichte Wälder	Bestandesaufnahme	Rundaugen-Mohrenfalter, Frühlings-scheckenfalter
Lichter Wald Risi	Dachsen	Trockenstandort im lichten Wald	Auslichtungen, Entbuschungen	Silbergrüner Bläuling
Lichter Wald Stocketholz	Dättlikon	Hanggebiet mit Wiesen und Wald	Nachpflege und Mahd ausgelichteter Flächen, Problempflanzenbekämpfung	Waldteufel, Silbergrüner Bläuling, Brombeerzipfelfalter
Förlibuck/ Oberrieter Berg	Eglisau	Trockenwiesen am Waldrand	Waldauslichtungen, Nachpflege im lichten Wald, Problempflanzenbekämpfung, Ansaaten	Perlgrasfalter, Pflaumenzipfelfalter, Brombeerzipfelfalter etc.
Gentner/ Stadtforen	Eglisau/ Hüntwangen	Rekultivierte Kiesgrube, Magerwiesen, Waldrand, lichter Wald etc.	Problempflanzenbekämpfung, Nachpflege im lichten Wald, Waldauslichtungen, Mahd Wiesen und Waldränder	Perlgrasfalter, Esparsetten-Widderchen, Silbergrüner Bläuling, Pflaumenzipfelfalter etc.
Martistöbeli	Fiscenthal	Steile Landschaft mit Mosaik aus Wald und Wiese	Entbuschungen, Vernetzung von Flächen	Rundaugen-Mohrenfalter, Frühlings-scheckenfalter etc.
Fuchsloch	Fiscenthal	Hang mit Wiesen, Weiden, Wald und Waldlichtungen	Auslichtung, Feinräumung, Entbuschung	Rundaugen-Mohrenfalter, Frühlings-scheckenfalter etc.
Thurauen	Flaach	Auengebiet, Wald	Abklärungen, Begleitung von Aufwertungsmassnahmen (z.B. Waldauslichtungen), Wirkungskontrolle	Perlgrasfalter, Silbergrüner Bläuling, Frühlings-scheckenfalter etc.
Bestandesaufnahme Perlgrasfalter im Niderholz	Rheinau/ Marthalen	Waldlichtungen	Bestandesaufnahme	Perlgrasfalter
Strickboden	Rheinau/ Marthalen	Lichter Wald	Auslichtung, Entbuschungen	Perlgrasfalter, Brauner Eichenzipfelfalter etc.
Waldrand Feusi-Egghof	Schöfflisdorf	Waldrand	Mahd aufgelichtete Waldränder, Direktbegrünung und Ansaat, Heckenpflege	Beifleck-Widderchen, Himmelblauer Bläuling, Nördlicher Würfeldickkopffalter etc.
Fasnachtflue-Bifig-Stein/ Leuenkopf	Weiach	Hanggebiet mit Wiesen und Wald	Waldrandpflege, Problempflanzenbekämpfung, Heckenpflege, gestaffelte Mahd	Silbergrüner Bläuling, Pflaumenzipfelfalter, Hufeisenklee-Widderchen, Westlicher Scheckenfalter etc.
Bahndamm Weiach	Weiach	Bahnbord	Problempflanzenbekämpfung	Esparsetten-Widderchen, Idas-Bläuling
Perlgrasfalterförderung Büelbrunnen	Wasterkingen	Magerwiesen und lichter Wald	Auslichtung, Nachpflege, Problempflanzenbekämpfung	Perlgrasfalter

Projekt- oder Flurname	Gemeinde	Standort	Wichtigste Massnahmen	Ziel-Arten
Pionierwald-Schneise Langwies	Winkel	Waldschneise	Bestandesaufnahme	v. a. Nachtfalter
Kleines Fünffleck-Widderchen-Förderung	Zürich	Wiesen, Waldränder und Waldlichtungen	Bestandesaufnahme, Abklärungen	Kleines Fünffleck-Widderchen
Bestandesaufnahme Silbergrüner Bläuling im Weinland	Andelfingen/ Marthalen/ Uhwiesen etc.	Kiesgruben, magere Wiesen und Böschungen	Bestandesaufnahme	Silbergrüner Bläuling

4 Tagfalterinventar des Kantons Zürich 2011/12 und Folgearbeiten

Der Bericht des Tagfalterinventars 2011/12 (Kartierung in 46 ausgewählten Gemeinden und Vergleich mit 1990–92) wurde abgeschlossen und intern diskutiert. Er wird 2015 auf der Homepage des Vereins zum Download aufgeschaltet. Eine Zusammenfassung der Resultate wird im April 2015 in einem Artikel in der Zürcher UmweltPraxis, dem Informationsbulletin der Umweltschutzverwaltung des Kantons Zürich, zu lesen sein. Informationsblätter zu zehn Arten wurden ebenfalls erstellt. Auch diese werden 2015 auf der Homepage aufgeschaltet.

Die Resultate des Tagfalterinventars haben den Verein dazu bewegt, seine Aktivitäten und Schwerpunkte zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Der Prozess ist noch im Gang; vermehrt dürfte aber das Augenmerk auch auf die Optimierung von Lebensräumen auf kommunaler Ebene und in der Gesamtlandschaft gerichtet werden. Die Haupttätigkeit des Vereins bleibt jedoch die konkrete Umsetzung von Lebensraumaufwertungen in diversen Projekten zugunsten der Zielarten.

Die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich überarbeitet zurzeit die Artwerte, ein Mass für die Verantwortung des Kantons zur Erhaltung dieser Arten. Die vom Verein durchgeführte Kartierung ergab für die Fachstelle ein gutes Bild über Vorkommen und Bestandesveränderungen vieler Tagfalterarten. Sobald die neuen Artwerte definitiv bekannt sind, wird die Zielartenliste des Vereins angepasst und mit der Fachstelle abgesprochen. Eine erste Sicht auf die laufenden Abklärungen bestätigt jedoch die Wahl der Hauptzielarten des Vereins, sodass wir sicher sind, uns nach wie vor für Arten einzusetzen, die ohne Unterstützung längerfristig wohl kaum überleben könnten. Einige Arten dürften zudem neu in die Zielartenliste aufgenommen werden.

5 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Öffentliche Exkursion

Am 24. Mai 2014 versammelten sich zehn SchmetterlingsliebhaberInnen und der Exkursionsleiter Heiri Schiess für die Exkursion in Fischenthal. Das Gebiet, in dem zur Zeit mehrere Vereinsprojekte unterhalten werden, bietet einer grossen Vielfalt an Schmetterlingen einen Lebensraum, wie etwa dem Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*). Diesen im Kanton Zürich seltenen Falter konnten wir auf einer der Wiesen beobachten. Weiter bekamen die TeilnehmerInnen auch den Veilchen-Perlmutterfalter (*Boloria euphrosyne*), weitere Bläulinge und Dickkopffalter sowie eine überwältigende Vielzahl Himmelblauer Bläulinge (*Polyommatus bellargus*) zu Gesicht.



Teilnehmende der Exkursion in Fischenthal
(Foto: Simone Bossart)



Himmelblauer Bläuling (Foto: Walter Zubler)



Eine der zahlreichen mageren und artenreichen
Wiesen in Fischenthal (Foto: Walter Zubler)

Vortrag

«Tagfalter in Kyburg und Umgebung» – so lautete der Titel des Vortrags vom 4. Februar in Kyburg. Auf Einladung der Naturschutzkommission Kyburg stellte Simone Bossart den rund 40 Interessierten die Resultate der Kartierung in Kyburg und den umliegenden Gemeinden, die Ansprüche der Tagfalter an ihre Lebensräume sowie Möglichkeiten zu deren Förderung vor.

Internet

Die Homepage des Schmetterlingsvereins wurde 2014 leicht aktualisiert.

Papillon

Wiederum wurden zwei Ausgaben des Papillons – des Vereins-Infoblattes – erstellt und an Mitglieder, Interessierte und Donatoren verschickt.

Weiterbildungsexkursion

Am 11. September 2014 besuchten Vorstand, Expertengruppe und Projektverantwortliche des Vereins Projektgebiete der Gruppe Tagfalterschutz Basel in Liesberg. Der Austausch mit anderen Akteuren des Schmetterlingsschutzes war sehr spannend und lehrreich. Im Jahr 2015 wird die Gruppe nun von uns in den Kanton Zürich eingeladen.



Die Teilnehmenden der Weiterbildungsexkursion in Liesberg konnten unter anderem den Westlichen Scheckenfalter (*Melitaea parthenoides*) auf den Wiesen und Weiden beobachten. (Foto: Walter Zubler)

Saisonabschluss

Am alljährlichen Saisonabschluss wurden wieder Erfahrungen in der Projektumsetzung und Informationen zu beobachteten Faltern ausgetauscht. Der Anlass ist ein guter Treffpunkt für Mitarbeitende in den Projekten, Projektverantwortliche, Mitglieder der Expertengruppe, Vorstandsmitglieder, Geschäftsstelle und Vertreter der Fachstelle Naturschutz. Thomas Kissling berichtete vom Nachtfalterprojekt in Winkel und insbesondere von den dort vorgefundenen Faltern. Beim anschliessenden Apéro am wärmenden Cheminéeefeuer wurden die angeregten Gespräche fortgesetzt.

Bei der Geschäftsstelle gehen über das Kontaktformular der Homepage oder auch telefonisch unter anderem Anfragen von Privatpersonen zu Schmetterlingen ein, wie beispielsweise: «In meinem Wintergarten ist ein orange-brauner Schmetterling – was soll ich mit ihm machen?» oder «Ich habe eine grosse dicke Raupe auf dem Weg gefunden. Was ist das? Wohin soll ich sie tun?» Ab und zu kommen auch Anfragen von Schülern oder Schülerinnen bezüglich Literatur und Informationen zu Schmetterlingen für eine Arbeit oder einen Vortrag. Die Geschäftsstelle versucht die Fragen und Anfragen so gut wie möglich zu beantworten oder leitet sie an andere Fachpersonen weiter.



Eine struktur- und artenreiche Weide, wie sie im Kanton Zürich so nicht mehr vorkommt. Stefan Birrer und Thomas Stalling der Gruppe Tagfalterschutz Baselland erläuterten uns die Massnahmen zur Aufwertung und Optimierung der Bewirtschaftung dieses Lebensraumes. (Foto: Walter Zubler)

6 Der Verein: Mitarbeitende

Der **Vorstand** legt die strategische Richtung des Vereins fest und beschliesst, welche Projekte durchgeführt werden. 2014 wurden drei Vorstandssitzungen durchgeführt. Im März 2014 löste Andreas Müller Markus Hohl als Präsident ab. Weiter im Vorstand sind Simone Nägeli (Vize-Präsidentin, Aktuarin), Claude Meier (Leiter Expertengruppe), Jean-Marc Obrecht (Vertreter der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich) und Walter Zubler (Beisitzender).

Die **Expertengruppe** des Vereins berät den Vorstand in fachlicher Hinsicht – beispielsweise prüft sie die eingereichten Projekte und gibt zuhänden des Vorstandes Empfehlungen zur Durchführung oder Anpassung ab. Zudem erarbeitet sie die Vereinsaktionspläne, berät die Projektverantwortlichen und erörtert die nötigen Arbeiten zur gezielten Förderung ausgewählter Arten. Neben drei Sitzungen der ganzen Gruppe fanden 2014 zudem verschiedene Besprechungen statt. In der Expertengruppe vertreten sind Claude Meier (Leitung), Corina Schiess (Vertreterin der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich), Heinrich Schiess, André Hofmann.

Die operativen Aufgaben erledigt die **Geschäftsstelle**. Zudem verbindet sie die verschiedenen Akteure untereinander. Geschäftsführerin ist Simone Bossart.

Für die Umsetzung der Projekte sind die **Projektverantwortlichen** zuständig. Dies sind 2014: René Bertiller, Thomas Kissling, René Gilgen, André Rey, Hansruedi Schudel, Heinrich Schiess, André Hofmann, Françoise Schmit, Urs Landergott und Simone Bossart.

Innerhalb der Projekte und der Vereinstätigkeiten setzen sich **weitere Personen** für unseren Verein und für die Förderung der Schmetterlinge ein:

Mitarbeitende in den Projekten: Jürg Marti, Helene Christener, Michi Bussmann, Thomas Marty, Martin Simmler, Doris Weisshaupt, Sarah Marthaler, Zivildienstleistende u. a.

Die Forstdienste: Gebhard Tanner (und seine Mitarbeiter) in Eglisau, Alexander Good (und seine Mitarbeiter) in Weiach und Glattfelden, Kurt Wirth in Dättlikon, Urs Büchi in Schöfflisdorf, Kurt Gujer in Bauma, Hano Vontobel in Fischenthal sowie diverse Landwirte, Pächter und Bewirtschafter in den Projektgebieten

Kartierungen: Vincent Sohni, Patrick Heer, Simone Bossart

Papillon: Simone Nägeli (Redaktion), Thomas Kissling (Grafik), Susann Scheiber (Textbearbeitung)

Als **Revisoren** für die Vereinsfinanzen waren Stefan Kohl und Vincent Sohni tätig.

Die **Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich** ist im Verein mit Corina Schiess und Jean-Marc Obrecht vertreten.

Ende 2014 unterstützten **67 Mitglieder** den Schmetterlingsverein.

Ein herzliches Dankeschön allen Beteiligten!

7 Ausblick 2015

In fast allen Projektgebieten sind auch 2015 wieder Aktivitäten und Aufwertungsmassnahmen geplant. Zudem werden neue Projekte hinzukommen – wie im Tösstal (Bauma und Wildberg) sowie am Albis (Stallikon) für Frühlingsheckenfalter, Rundaugen-Mohrenfalter und Perlgrasfalter.

Ob bzw. wie sich der Verein auch im Rahmen von Vernetzungsprojekten für die Förderung seiner Zielarten einsetzen kann, werden wir in den nächsten Monaten auszuloten versuchen. Und auch die Initiierung eines grösseren Projektes für Rundaugen-Mohrenfalter und Frühlingsheckenfalter, welches die Gesamtlandschaft miteinbezieht (inklusive kleiner Restflächen und kommunaler Schutzgebiete), ist in Planung.

Wir sind zuversichtlich, mit unserem Engagement weiterhin einen Beitrag zur Förderung der Schmetterlingsvielfalt im Kanton Zürich leisten zu können.

Anhang

Nachfalteraufnahmen in der Pionierwaldschneise Langwies in Winkel (von Thomas Kissling)

Spezielle erwähnenswerte Nachfalterfunde



Grosser Hopfen-Wurzelbohrer – *Hepialus humuli*
Lebensraum: Feuchte Wiesen, Hochstaudenfluren, krautreiche Waldlichtungen. Früher überall häufig; aktuell keine Meldungen aus dem Mittelland, sondern nur noch aus dem Jura und den Alpen. Raupen sind polyphag.



Ligusterschwärmer – *Sphinx ligustri*
Der weitverbreitete Ligusterschwärmer ist eine Leitart der Strauchschicht lichter Laubmischwälder. Diese Art wird im Kanton Zürich selten gemeldet. Die Raupen ernähren sich hauptsächlich von Liguster, ab und zu aber auch von Flieder, Esche oder Schneeball.



Euthrix potatoria – *Grasglucke*
Die Eiablage erfolgt an Stauden, Gräsern oder Gehölzen im Habitat. Die halbwüchsige Raupe überwintert frei an Stängeln oder Zweigen. Im Frühjahr ist sie Ende Mai oder im Juni ausgewachsen und ruht tagsüber an allerlei Pflanzen. Die Falter fliegen von Ende

Juni bis August. Feuchtgebiete, feuchte Waldlichtungen, lichte Wälder, Bachränder, Brachflächen und ähnliche Stellen. Die Raupen leben an Poaceae und Cyperaceae. In der Schweiz gefährdet.



Birken-Wollrückenspinner, Birken-Eulenspinner – *Tetheella fluctuosa*
In der Schweiz zu den seltensten Arten der Thyatiridae (Wollrückenspinner/Eulenspinner). Die meisten Beobachtungen kommen aus der Nord- und Nordostschweiz. Die Raupe frisst an Birke (gemäss Literatur evtl. auch

an Espe). Der Falter bevorzugt lichte feuchtwarme Laubmischwälder mit alten Birken und Birkensukzessionswälder. In der Schweiz auf der Roten Liste, Status: 2 (RL 1994, Stark gefährdet)



Lindensichelflügler – *Sabra harpagula*
Der Linden-Sichelflügler bewohnt in der Schweiz als spärlich auftretende Seltenheit die warmen, nicht zu trockenen Hagebuchen-Eichen-Mischwälder im Norden und Westen sowie im Südtessin. Im nordwestlichen Kanton Zürich sind einige Funde bekannt.

Raupennahrungspflanze: Linden, Eichen.
In Baden-Württemberg gefährdet, Rote Liste 3; Deutschland Rote Liste 3. In der Schweiz auf der Roten Liste, Status: 3 (RL 1994, Gefährdet)



Berggulmenspanner – *Hydrelia blomeri*
Die Nahrung der Raupen sind Bergulmen. Lebensraum sind Schluchtwälder oder schattige Hangwälder. Kühle, feuchte Lagen mit einzelnen Bergulmen-Vorkommen. Im Kanton Zürich konnte ich die Art in Zürich, Winterthur und an der Irchelwestseite

nachweisen. Neben dem Untersuchungsgebiet gibt es wenige junge Bergulmen. In Baden-Württemberg gefährdet, Rote Liste 3; Deutschland Rote Liste 3



Hartriegelspanner/Gepunkteter Zierspanner – *Asthenan anseraria*
Eine versteckt lebende Art, wird selten gefunden. Die Raupen leben monophag an Hartriegeln im Auenbereich oder an den Rändern frischer ehemaliger Niederwälder. Auch aus der Thuraue, im Hardholz Winterthur und an der

Irchelwestseite festgestellt. In Baden-Württemberg mit ungeklärter Gefährdung; Deutschland Rote Liste 3.

Pflegeempfehlungen: Erhalt und Förderung offener bzw. lichter und wechselfeuchter Laubwaldstandorte mit gebüschreichem Unterwuchs (Hartriegel).



Gilbweiderichspanner – *Anticollis sparsata*
Feuchte Wiesen, Wälder, Auengebiete monophag an Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*). Im Klotener Ried mit reichlich Beständen von Gilbweiderich kam diese Art nicht ans Licht. Evtl. gibt es dort zu wenige schattige Stellen. Selten, im Kanton Zürich auch an der Irchelwestseite.



Brauner Nadelwald-Spanner – *Pungeleria capreolaria*
Die Raupe lebt vor allem an Weisstanne. Diese Art konnte ich zum ersten Mal im Zürcher Unterland sehen. In den tieferen Lagen selten.



Erlen-Rindeneule – *Acronicta alni*
Lebensraum: Mesophile bis feuchte Mischwälder Raupen polyphag an Erlen, Pappeln, Weiden und weiteren Gehölzen Verpuppung in morschem Holz oder Rinde. Nur ein aktueller Fund aus Eglisau im Kanton Zürich bekannt.



Gesäumte Glanzeule – *Amphipyra perflua*
Lebensraum sind Auenwälder und Schluchtwälder. Die Raupen fressen polyphag an verschiedenen Laubgehölzen. Aktuell wurde die Art auch in Wald (Daniel Bolt), den Thurauen 2010 (Ralf Bolz), Winterthur Hardholz 2011 und Irchelwestseite 2012 (T. Kissling) nachgewiesen.



Geissblatt-Kappeneule – *Calliergis ramosa*
Deutschland: gefährdet
BW: Vorwarnliste
Rote oder Gemeine Heckenkirsche
Lebensraum: Binnensäume, Waldränder, mesophile Wälder.
In Deutschland RL 3 Gefährdet, BW Vorwarnliste



Seggensumpf-Halmeule – *Chortodes pygmina*
Raupen in den Grasstängeln in Wurzelnahe. Grasreiche Feuchtwiesen, Niedermoore, auch Trockenwiesen: Seggenrieder, Niedermoore, Bachtäler, Uferzonen, Kiesgruben, Magerrasen, Glatthaferwiesen, Wacholderheiden. Nachweise auch im Klotener Ried 2014



Reingraue Staubeule – *Eremodrina gilva*
Neu: Ausbreitung aus dem Alpenraum gegen Norden.
Felsen, Geröll, xerotherme Gebiete, Eisenbahnschotter.
Raupen: polyphag
In Deutschland nur BW (Einzelfunde) 2013 Fund in Bülach neben Bahngeliseisen



Pappel-Kätzcheneule – *Orthosia populeti*
Raupennahrungspflanze: Zitterpappeln, Hybridpappeln
Diese Art wird eher selten nachgewiesen. Im Kanton Zürich Meldungen von Teufen, Boppelsen, Regensberg, Niederhasli und Oberglatt.



Baja-Bodeneule – *Xestia baja*
Lebensraum: frische bis feuchte, sonnige bis halbschattige Ränder oder Bindensäume von Wäldern mit gut ausgebildeter Krautschicht oder Gebüschgesellschaften.
Raupen: polyphag



Salweiden-Wicklereulchen – *Nycteola degenerana*
Lebensraum: halbschattige, weichholzreiche Wegränder, Innensäume in mesophilen oder feuchten Mischwäldern. Raupen hauptsächlich an Salweide oder an anderen rauhblättrigen Weidenarten.

Rote Liste Deutschland und BW: 1
in der Schweiz selten

Tagfalternachweise 2014

<i>Satyrrium w-album</i>	Ulmen-Zipfelfalter	Ei	30.11.14
<i>Satyrrium pruni</i>	Pflaumen-Zipfelfalter	Eier	29.1.14, 30.11.14
<i>Thecla betulae</i>	Nierenfleck-Zipfelfalter	Eier	29.1.14, 30.11.14
<i>Favonius quercus</i>	Blauer Eichen-Zipfelfalter	Ei	29.1.14
<i>Gonepteryx rhamni</i>	Zitronenfalter	Falter	13.4.14
<i>Pieris brassicae</i>	Grosser Kohlweissling	Falter	13.4.14
<i>Anthocharis cardamines</i>	Aurorafalter	Falter	13.4.14
<i>Pararge aegeria</i>	Waldbrettspiel	Falter	13.4.14